

Schulinternes Curriculum des Hardtberg-Gymnasiums Bonn
für das Fach „Katholische Religionslehre“ in der Sekundarstufe II

(auf der Grundlage des kompetenzorientierten Kernlehrplans für die Sekundarstufe II des Gymnasiums in Nordrhein-Westfalen vom 14.11.2013)

Inhaltsverzeichnis:

I. Unterrichtsvorhaben	S. 2
II. Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben in der EF, Q1 und Q2	S. 9
III. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	S. 11
IV. Leistungskonzept der Fächer Evangelische und Katholische Religionslehre in der Sekundarstufe II	S. 42
V. Qualitätssicherung und Evaluation	S. 48

ANHANG

Hinweise zur Bearbeitung von Sachtexten in den Fächern Evangelische und Katholische Religion

Hinweis: Die nachfolgende Darstellung der Unterrichtsvorhaben erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene. Im **Übersichtsraster (II)** wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Dabei werden zugeordnete Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und – nur **in Auszügen** – anvisierte Kompetenzerwartungen ausgewiesen. Die übergeordneten und konkretisierten Kompetenzerwartungen werden **vollständig** auf der Ebene der **Darstellung der Unterrichtsvorhaben (III)** berücksichtigt.

I. Unterrichtsvorhaben:

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan folgt dem Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans zu bedienen und den Kompetenzerwerb der Lernenden sicherzustellen.

Diese Darstellung der Unterrichtsvorhaben erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen. Ferner finden sich dort jeweils die im Kernlehrplan genannten Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte sowie – in Auszügen – übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen, die für das jeweilige Unterrichtsvorhaben in besonderer Weise relevant sind.

Die übergeordneten und konkretisierten Kompetenzerwartungen in Gänze werden auf der Ebene der Darstellung des Unterrichtsvorhabens berücksichtigt.

Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans über verbindliche Vereinbarungen nur ca. 75 Prozent der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit verplant.

Die Fachkonferenz hat den Auftrag über verbindliche Vereinbarungen zu Unterrichtsvorhaben zu entscheiden. Dies schließt Verabredungen zu Themen, inhaltlichen Schwerpunkten und Kompetenzbezügen ein, kann sich aber darüber hinaus auch in unterschiedlicher Intensität auf inhaltliche und methodische Akzente der Unterrichtsvorhaben sowie Formen der Kompetenzüberprüfungen beziehen. Die Fachkonferenz legt die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben fest.

Sie nennt ferner als Anregung weitere Ausgestaltungselemente, die formal durch entsprechende Hinweise (wie „z.B.“, „etwa“, „ggf.“ o.ä.) gekennzeichnet sind. Abweichungen von den angeregten Vorgehensweisen sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich.

Der Fachkonferenzbeschluss in seinem obligatorischen Teil ist bindend für alle Mitglieder der Fachkonferenz, gewährleistet so vergleichbare Standards und schafft eine Absicherung bei Lerngruppenübertritten, Lerngruppenezusammenlegungen und Lehrkraftwechseln. Darüber hinaus stellt die Dokumentation der verbindlichen Vereinbarungen Transparenz für Schülerinnen und Schüler und deren Eltern her. Der Transparenz und Vergleichbarkeit dient auch im Punkt IV. aufgeführte verbindliche Leistungskonzept, das die evangelische und katholische Fachkonferenz des HBG gemeinsam erstellt hat.

II. Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben in der EF, Q1 und Q2:

Kurzübersicht über die Unterrichtsvorhaben in der Oberstufe

Einführungsphase	
Jahresthema: „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“ – Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: Die Bedeutung von Religion in unserer Zeit</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen):</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst (EF-2) • unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen (EF-3) • bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form (EF-5) 	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: Die „Sprachen“ der Religionen</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie (EF-1), • bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form (EF-5), • erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis (EF-9).

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: **Was ist der Mensch? –Die biblische Urgeschichte (Gen 1-11) als Panoramabild des Menschen**

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab (EF-4),
- erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann) (EF-6),
- beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen (EF-12).

Unterrichtsvorhaben IV:

Glaube und Wissenschaft sind (k)ein Widerspruch

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen (EF-7),
- erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen (EF-10),
- erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft (EF-11)

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: „Darf der Mensch alles, was er kann?“ - Einführung in die christliche Ethik

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen (EF-13),
- erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung (EF-14),
- erörtern, in welcher Weise biblische Grundlegungen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden können (EF-18).
-

Qualifikationsphase Q1
Jahresthema: „Nachdenken über Gott“

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: **Wen meine ich eigentlich, wenn ich ‚Gott‘ sage? - Die Frage nach dem biblisch-christlichen Gottesverständnis**

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott (GK-1),
- beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit (GK-5),
- erläutern die Schwierigkeit einer angemessenen Rede von Gott (u.a. das anthropomorphe Sprechen von Gott in geschlechterspezifischer Perspektive) (GK-7).

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: **„Zweifel - Bremse oder Treibstoff des Glaubens?“: Die Herausforderungen des Atheismus**

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen die Position eines theoretisch begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar (GK-9).
- erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite (GK-14).
- erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht (GK-8).

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: **Hiobs Botschaft - Die Frage nach dem Umgang mit Leid**

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein (GK-10),
 - entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner) (GK-11),
- erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite (GK-14).

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: **Mach's wie Gott: Werde Mensch! - Annäherungen an Jesus Christus**

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen (GK-17),
- erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott (GK-23),
- erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes (GK-18),
- stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar (GK-19).

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: Ostern: Dreh- und Angelpunkt christlichen Glaubens

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu dar (GK-20),
- deuten Ostererfahrungen als den Auferstehungsglauben begründende Widerfahrnisse (GK-21),
- erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben (GK-22),
erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute (GK-28).

Qualifikationsphase Q2
Jahresthema: Das Leben gestalten

Hinweis: Die Nummerierung der UV in Q1 und Q2 ist jahrgangsübergreifend fortlaufend!

Unterrichtsvorhaben Vi:

Thema: **Kirche – Wer oder was ist das und wozu soll sie gut sein?**

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit (GK-29),
- erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes (GK-30),
- erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert (GK-38).

Unterrichtsvorhaben VII:

Thema: **„Das Leben gestalten in der einen Welt“ – Vernünftig und verantwortlich handeln aus christlichem Glauben**

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle (GK-51),
- erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik (GK-52),
- beurteilen Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Typen ethischer Argumentation (GK-55),

Unterrichtsvorhaben VIII:

Thema: **Was dürfen wir hoffen? – Zukunft, Zeit und Ewigkeit**

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit (GK-58),
- analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild (GK-60),
- beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein (GK-62).

Hinweise:

Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz **verbindlich vereinbart** – ebenso bestimmte inhaltliche und methodische Akzentuierungen der Unterrichtsvorhaben. Das schulinterne Curriculum weist darüber hinaus viele Vorschläge aus („z.B.“, „ggf.“), die den Unterrichtenden Anregungen für die Gestaltung ihres Unterrichts geben können.

Einführungsphase (EF)

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Die Bedeutung von Religion in unserer Zeit

Inhaltsfelder:
 IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
 IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Religiosität in der pluralen Gesellschaft
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen in der Lebenswelt und deuten sie (EF-1). • deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst (EF-2). • unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen (EF-3). 	Inhaltliche Akzente des Vorhabens <ul style="list-style-type: none"> • Was bedeutet mir Religion? (Auseinandersetzung mit Zitatensammlung, z.B. mit Caféhausmethode) • Sind religiöse Menschen glücklicher als Atheisten? Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Shell-Studie • Wie halte ich es mit der Religion? Reflexion der eigenen Glaubensbiografie, Stufen religiöser Entwicklung • Religion in der Diskussion: Wieviel Religion verträgt die Demokratie? (Materialvorschlag: Zeit für die Schule – Unterrichtsmaterial für die S II)

<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4) • recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und / oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6), • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		<ul style="list-style-type: none"> • Hat nicht jeder irgendwie Recht? <ul style="list-style-type: none"> ○ Kein Frieden ohne den Frieden der Religionen - Religion und Toleranz ○ Was bedeutet Toleranz und wo liegen ihre Grenzen? ○ Konflikte um Religion, Demokratie und Toleranz am Beispiel der Frage nach einem Moscheebau in unserer Stadt <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperative Lernformen z. B. Gruppenarbeit nach WELL-Methoden • Texterschließung • Internet-Recherche • Pro-/Contra-Debatte (z.B. Stadtratssitzung zum Moscheebau)
<p>Urteilskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1). 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form (EF-5), • beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen (EF-12). 	<p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rollendiskussion
<p>Handlungskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). • Nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigenen Perspektive (HK 2) • greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3) 		

<p><u>Unterrichtsvorhaben II</u></p> <p style="text-align: center;">Thema: Die „Sprache“ der Religionen</p>			
<p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes • Das Verhältnis von Vernunft und Glaube 			
	<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</p>	<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</p>	<p>Vereinbarungen der FK:</p>
<p>Sachkompetenz</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 3) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen in der Lebenswelt und deuten sie (EF-1). • erläutern an der Erschließung eines biblischen Beispiels die Arbeitsweise der Theologie (EF-8), • erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis (EF-9.) 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Funktion von Sprache: Mythos und Logos • Sprache der Bibel: <ul style="list-style-type: none"> ○ Bibelentstehung, Geschichte Israels ○ Aufbau der Bibel ○ Textsorten der Bibel (Form- und Gattungskritik) ○ Wie kann ich biblische Texte verstehen? ○ Symbole und Hermeneutik • Fundamentalistisches Bibelverständnis
<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texterschließung • Bilderschließung <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p>

	<ul style="list-style-type: none"> recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und/oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6) 		
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). 		

<p><u>Unterrichtsvorhaben III</u></p> <p style="text-align: center;">Thema: „Was ist der Mensch?“ – Die biblische Urgeschichte (Gen 1-11) als Panoramabild des Menschen</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes • Das Verhältnis von Vernunft und Glaube 			
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	<u>Vereinbarungen der Fachkonferenz</u>
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4) 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie (EF-1), • erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab (EF-4) • erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis (EF-9) • erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik (EF-16) • beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen (EF-12) 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Entstehungsprozess der Urgeschichte (Gen 1-11) • Die Urgeschichte: Erzählungen eines „mitlaufenden Anfangs“ • Der Mensch als Ebenbild Gottes (Gen 1) • Der Mensch strebt nach Erkenntnis • Gen 3 als Erzählung vom Erwachsenwerden • Gen 4: Der Mensch - Kain und Abel zugleich? • Gen 6-12: Der Mensch – trotz allem Partner Gottes <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Textanalyse • Bildanalyse <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p>

<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2), • analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Exegese (MK 3), • erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4), • analysieren methodisch angeleitet Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 5), • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		
<p>Urteilskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung (EF-17) 	
<p>Handlungskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2). 		

<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: „Darf der Mensch alles, was er kann?“ – Einführung in die christliche Ethik</p>			
<p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes • Charakteristika christlicher Ethik 			
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • identifizieren Religion und Glaube als wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab (EF-4), • erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen (EF-13), • erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung (EF-14), • analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf die zugrundeliegenden Werte und Normen (EF-15), • erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik (EF-16). 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählter ethischer Konflikt¹ als Anforderungssituation (z.B. Umgang mit KI, Pflegeroboter, Social media, ...) – erste Beurteilungen und Argumentationen • „Das muss doch jeder selber wissen?“ – Schritte ethischer Urteilsfindung (z.B. nach Lange oder Tödt) • Woran kann ich mich orientieren? - Ethische Leitplanken für unser Handeln (z.B. „Meier-Pagano-Filter“) • Kann sich mein Gewissen irren? – Vom Unterschied zwischen Meinung und Gewissensspruch • Warum ich mich meiner Aufgabe zur verantwortlichen Gestaltung meiner Freiheit nicht entziehen kann - Der Mensch als Ebenbild Gottes ist verantwortlich für und vor ... • Ausgewählter ethischer Konflikt des Anfangs: Überprüfung der ersten Beurteilungen und Argumentationen, Metakognition • Einübungen: Ethisch urteilen lernen an ausgewählten ethischen Entscheidungssituationen

¹ Die LuL' müssen bei der Auswahl der beispielhaften ethischen Konflikte darauf achten, dass diese nicht die Fokussierungen für das Abitur vorwegnehmen.

<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1). 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methodisches Vorgehen: Schritte ethischer Urteilsfindung → Arbeit mit Dilemmata <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Die Entscheidung öffentlich machen“ (Schritt 5 Tödt)
<p>Urteilskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2) • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung (EF-17), • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann) (EF-6), • erörtern, in welcher Weise biblische Grundlegungen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden können (EF-18), • erörtern verschiedene Positionen zu einem ausgewählten Konfliktfeld unter besonderer Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive (EF-19). 	
<p>Handlungskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), • treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4). 		

<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u></p> <p style="text-align: center;">Thema: Glaube und Wissenschaft sind (k)ein Widerspuch</p>			
<p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Religiosität in der pluralen Gesellschaft • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes • Das Verhältnis von Vernunft und Glaube 			
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3), • identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4), • bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen (EF-7.) 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirklichkeit ist mehrdimensional (z.B. Baum, Herr Ernstsohn, Vater-und-Sohn-Gespräch) • Reflexion der Methoden von Naturwissenschaften – wissenschaftstheoretische Grenzen der natw. Erkenntnis (Dürr, Semmelweis) • Erkenntnistheoretische Grenzen der Naturwissenschaften (Dokumentation „Alles Lüge!“ oder Sehexperiment, Kants Erkenntnistheorie) • Glauben heißt Vertrauen • Glaube und Naturwissenschaft – Versuch einer Zusammenführung (z.B. Glaube und Wissen als zwei Flügel der Erkenntnis) • Konfliktfälle im Verhältnis von Religion und Naturwissenschaft – neu betrachtet: Kritische Prüfung (z.B. Schulbuchstreit, z.B. Video „Susi Neunmalklug“)
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), 		

	<ul style="list-style-type: none"> • erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4), • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texterschließung • Präsentation von Arbeitsergebnissen <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begründete Auseinandersetzung mit einem der Konfliktfälle im Verhältnis von Naturwissenschaft und Glaube
<p>Urteils-kompetenz</p>		<ul style="list-style-type: none"> • erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen (EF-10), • erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft (EF-11), • beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen (EF-12). 	
<p>Handlungs-kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), • greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3). 		

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS

Jahresthema: Nachdenken über Gott

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Wen meine ich eigentlich, wenn ich ‚Gott‘ sage?“ – Die Frage nach dem biblisch-christlichen Gottesverständnis

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Biblisches Reden von Gott
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott (GK 1), • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung (GK 2), • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit (GK 5), • erläutern Stufen der Entwicklung und Wandlung von Gottesvorstellungen in der Biographie eines Menschen (GK 6), • erläutern die Schwierigkeit einer angemessenen Rede von Gott (u.a. das anthropomorphe Sprechen 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Woran glaube ich? – Gottesvorstellungen von Schülerinnen und Schülern • Falls nicht in der EF behandelt: Wie ändert sich mein Glaube? – Stufen religiöser Entwicklung: z.B. Oser/Gmünder (ggf. auch Auswertung von Kinderzeichnungen, Fowler, Einfluss der Erziehung und der persönlichen Geschichte, ... • Wie kann ich mir Gott vorstellen? – Über die Möglichkeiten und Grenzen von Gottesvorstellungen in Bibel (Bilderverbot) • Wie kann ich von Gott sprechen? (drei Wege des Sprechens von Gott) • Wie kann Gott in der Welt handeln:

	<p>Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), • stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<p>von Gott in geschlechterspezifischer Perspektive) (GK 7),</p> <ul style="list-style-type: none"> • entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner) (GK 11), • erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis (GK 12), • stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar (GK 13), • erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott (GK 23), • erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive (GK 24). 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Ein Gott, der rettet und befreit (Exodusgeschehen) ○ Ein Gott, der Mensch wird ○ Ein Gott, der bleibt:: Trinität – Theologische Reflexionen des trinitarischen Bekenntnisses (ggf. Bezug zu künstlerischen Darstellungen) in Auseinandersetzung mit dem Tritheismusvorwurf des Islam <ul style="list-style-type: none"> • Schlussreflektion: Wer oder was ist Gott für mich? – Kreative Auseinandersetzung mit den Ergebnissen des Unterrichtsvorhabens <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ggf. Projektarbeit: Befragung/ kreative Gestaltungsaufgaben zum Thema Gottesvorstellungen . • Methoden der Bibelarbeit (Aspekte der historisch-kritischen Exegese) • Ggf. Bildanalyse <p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen von Arbeitsergebnissen
<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), • recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 		
<p>Urteilskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot (GK 16), • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle 	

	Konfessionen und Religionen (UK 3).	Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben (GK 4).	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), • verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). 		

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Zweifel – Bremse oder Treibstoff des Glaubens?!“ – Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus

Inhaltsfelder:

- IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
- F 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott (GK 1), • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung (GK 2), • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit (GK 6), • erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht (GK 8), • stellen die Position eines theoretisch begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar (GK 9), • ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein (GK 10), 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zweifel ist der Treibstoff des Glaubens • Kann man vernünftig an Gott glauben? – Grenzen und Möglichkeiten von Argumenten für die Existenz Gottes • Grenzen und Möglichkeiten von Argumenten gegen die Existenz Gottes (z.B., Feuerbach, Marx ...) • Woran glaubt ein Atheist? (André Comte-Sponville) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texterschließung von argumentativen, philosophischen Texten • Bild- oder Filmanalyse

		<ul style="list-style-type: none"> • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik (GK 52). 	<p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen von Arbeitsergebnissen, z.B.: Essay
<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), • erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), • analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7). 		
<p>Urteilskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5) 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben (GK 4), • erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite (GK 14), • erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage (GK 15), • erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung) (GK 57). 	
<p>Handlungskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2), 		

	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 		
--	--	--	--

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Hiobs Botschaft – Die Frage nach dem Umgang mit Leid

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

F 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung (GK 2), • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit (GK 6), • erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht (GK 8), • ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein (GK 10), 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Theodizeefrage und ihre Reflexion im biblischen Buch Hiob und ggf. in einem Film (z.B: „Adams Äpfel“, Kurzfilm God is a DJ, ...), • Theologische und biblische Antwortversuch auf die Frage nach dem Leid <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texterschließung von biblischen und theologischen Texten • Bild- oder Filmanalyse

<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), • erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), • analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7). 		<p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen von Arbeitsergebnissen, z.B.: Essay, Debatte
<p>Urteilskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5) 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben (GK 4), • erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite (GK 14), • erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage (GK 15), • erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung) (GK 57). 	
<p>Handlungskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2), • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven 		

	<p>ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),</p> <ul style="list-style-type: none"> • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 		
--	--	--	--

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Mach’s wie Gott: Werde Mensch!“- Annäherung an Jesus Christus

Inhaltsfelder:

- IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
- IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
- IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag
- IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
- IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort,
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), • stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis (GK 12), • deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen (GK 17), • erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes (GK 18), • stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar (GK 19), • stellen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu dar (GK 20), • deuten Ostererfahrungen als den 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesucht: ein Mensch namens Jesus (historische Daten, außerchristliche Quellen, Umwelt Jesu ...) • Das Programm Jesu: Die Botschaft vom Reich Gottes in Wort und Tat: Gleichnisse und/oder Wunder • Passion Jesu in den synoptischen Evangelien • Zwei verschiedene Deutungen des Todes Jesu (z.B. Sühneopfer) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Markus-Evangelium als Ganzschrift

		<p>Auferstehungsglauben begründende Widerfahrnisse (GK 21),</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben (GK 22), • erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott (GK 23), • erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes (GK 30), • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik (GK 52), • erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten (GK 59), • analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild (GK 60). 	<ul style="list-style-type: none"> • textorientierte und analytische Zugänge (Form-/Gattungskritik: Wunder, Gleichnis; synoptischer Vergleich; motivgeschichtliche und zeitgeschichtliche Auslegungen; Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte) <p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Lesetagebuch zum Markusevangelium
<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), • werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4). 		
<p>Urteilskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1). 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung (GK 25), • beurteilen den Umgang mit der Frage nach der Verantwortung und der Schuld an der Kreuzigung Jesu (GK 26), • beurteilen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- 	

		<p>und Menschenbild (GK 27),</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute (GK 28), • erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren (GK 63). 	
<p>Handlungs- kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), • verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). 		

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: Ostern: Dreh- und Angelpunkt des christlichen Glaubens

Inhaltsfelder:

- IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
- IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
- IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott (GK 7), • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung (GK 8), • erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben (GK 22), • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik (GK 52), 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Botschaft von einer Erlösung – kein Bedarf? Jesus – gescheitert, getötet, verwest, auferweckt, auferstanden? • Ggf.: (Wie) Kann Gott in der Welt handeln? (z.B. H. Kessler²) • Auferstehung Jesu – Wie kann das gedacht werden? (Ordner Ute) • Was bedeutet die Auferstehung Jesu für die Auferstehung aller Menschen? Oder: Wie kann der

² H. Kessler, Sucht den Lebenden nicht bei den Toten. Regensburg ²2011.

	<p>Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4).</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit (GK 58), • erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten (GK 59), • erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion (GK 61). 	<p>Tod eines Menschen für uns heute Erlösung bewirken? (z.B. Sölle³ o.Ä.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Auferstehung der Toten“ statt „Auferstehung des Fleisches“ • Auferstehung und ewiges Leben • Auferstehung – eine Hoffnung für mich? <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hermeneutik eschatologischer Aussagen: Sach- und Sprachgehalt <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <p>z.B. Theologisch-kritische Reflexion des Films „The Body“</p>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5). 		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen zeitgenössische Glücks- und Sinnangebote im Hinblick auf Konsequenzen für individuelles und gesellschaftliches Leben (GK 3), • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben (GK 4), • erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute (GK 28). 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 		

³ Dorothee Sölle, Es muss doch mehr als alles geben. Nachdenken über Gott. München 1992, S. 91-93.

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS

Jahresthema: Das Leben gestalten

Hinweis: Die Nummerierung der UV in Q1 und Q2 ist jahrgangsübergreifend fortlaufend!

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: „Kirche – Wer oder was ist das und wozu soll sie gut sein?“

Inhaltsfelder:

- IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
- IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
- IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner) (GK 11), • stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar (GK 19), • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit (GK 29), 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wer ist Kirche? Bin ich Kirche? • Die Begegnung der Jünger mit dem Auferstandenen auf dem Weg nach Emmaus als Fundament des christlichen Auferstehungsglaubens • Das Pfingstereignis als Grundstein der Kirche • Von Jesus zur Kirche: Paulus • Grundfunktionen von Kirche in der Nachfolge Jesu • Getauft und gefirmt – der „Laie“ in der Kirche: „zu einem heiligen Priestertum geweiht“ (LG 10).

	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), • stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes (GK 30), • erläutern an einem historischen Beispiel, wie Kirche konkret Gestalt angenommen hat (GK 31), • erläutern den Auftrag der Kirche, Sachwalterin des Reiches Gottes zu sein (GK 32), • erläutern an Beispielen die kirchlichen Vollzüge Diakonia, Martyria, Leiturgia sowie Koinonia als zeichenhafte Realisierung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi (GK 33), • erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments (GK 34), • erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche (GK 35), • beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs (GK 40), stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar (GK 13), • erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive (GK 24) • erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung) (GK 57). 	<ul style="list-style-type: none"> • II. Vaticanum (LG) - Rückbesinnung auf die Wurzeln: Kirche als Gottes Volk • Kirche zwischen Anspruch und Wirklichkeit, z.B.: • Hierarchie oder Demokratie? – Kirche: synodal und hierarchisch verfasst • Vergleich: Amtsverständnis in der katholischen und evangelischen Kirche (z.B. Vernünftig glauben, S. 239f.) • Option für die Armen • Stellung von Frauen und Männer in der Kirche • Kirche in der Krise (z.B. Kirchensteuer, Missbrauchsskandale, Kirche als Arbeitsgeber etc.) • Wahrheitsanspruch der Kirche: Religionstheologische Modelle: exklusivistisch – inklusivistisch (II. Vat.) – pluralistisch-theozentrisch (Hick⁴) – und ihre Grenzen⁵ • Kein Frieden ohne den Frieden der Religionen: die gemeinsame Verantwortung der Religionen für den Frieden • Verantwortung für die Schöpfung <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit lehramtlichen Texten • Kirchenbild z.B. in Karikaturen (→ Kirchenbild überprägend geprägt durch Klerus) • Ggf.: Recherche: Kirchenbau und Kirchenverständnis
<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter 		<p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Präsentation

⁴ Vgl. bspw. Perry Schmidt-Leukel, Gott ohne Grenzen. Eine christliche und pluralistische Theologie der Religionen, Gütersloh 2005, S. 20f, 484f.

⁵ Vgl. bspw. Einführung in die systematische Theologie, Paderborn u.a. 2006, S. 295-299: Die Geschichte von den Blinden und dem Elefanten

	Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2).		
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3), bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert (GK 38), erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche (GK 39). 	
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2), nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5). 		

Unterrichtsvorhaben VII:

Thema: „Das Leben gestalten in der einen Welt“ – Vernünftig und verantwortlich handeln aus christlichem Glauben

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle (GK 51), • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik (GK 52), • erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens (GK 53), • stellen an historischen oder aktuellen Beispielen Formen und Wege der Nachfolge Jesu dar (GK 54). 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ethisches Handeln als Herausforderung an einem konkreten Beispiel (z.B. ethische Fragen am Lebensanfang oder -ende) – ein Problemaufriss, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> ○ „Ein Kind, bitte nicht jetzt“ ○ „Ein Kind um jeden Preis“ ○ „Dann geb’ ich mir die Spritze“⁶ - Europäische Gesetzeslage zum Schutz des Lebens - Bewusstmachen eigener „Verdeckte[r] philosophische[r] Vorentscheidungen“⁷ in den subjektiven Theorien der Schülerinnen und Schüler: <ul style="list-style-type: none"> ○ Das ethische Begründungsmodell ○ Das ethische Auswahlkriterium: Personsein und Menschsein - Welche Positionen zu dem ausgewählten ethischen Entscheidungsfeld gibt es und welche ethischen
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), 		

⁶ Eberhard Schockenhoff, Auf Leben und Tod. In: Ders., Gewissen. Eine Gebrauchsanweisung. Freiburg 2009, S. 148ff

⁷ Ders., Ethik des Lebens. Freiburg ²2013, S. 47-55

	<ul style="list-style-type: none"> analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6). 		<p>Begründungsmodelle liegen ihnen zugrunde? (bes.: Deontologische Ethik, utilitaristische Ethik, ...)</p> <ul style="list-style-type: none"> Die besondere Würde menschlichen Lebens, der Mensch als Person – unbedingtes Lebensrecht jedes Menschen vor dem Hintergrund von Gen 1,26f und Aspekten der Ethik Jesu (u.a.: Gott ist ein Freund des Lebens, Kap. 4) (ggf. als Wdh: Gewissensentscheidung)
<p>Urteils-kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Frage (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben (GK 4), beurteilen Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Typen ethischer Argumentation (GK 55), erörtern unterschiedliche Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive (GK 56), erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung) (GK 57). 	<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <p>Bezüge zur Philosophie, Biologie, evt. Sozialwissenschaften</p> <p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> z.B. eigenständige Untersuchung verschiedener Stellungnahmen zu einem (anderen) ethischen Entscheidungsfeld: Welches Argumentationsmodell? Welches Menschenbild?, ...
<p>Handlungs-kompetenz</p>			

Unterrichtsvorhaben VIII:

Thema: Was dürfen wir hoffen? - Zukunft, Zeit und Ewigkeit

Inhaltsfelder:

- IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
- IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3), • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung (GK2) , • erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben (GK 22) • beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit (GK 58), • erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten (GK 59), • analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild (GK 60), • erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion (GK 61). 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Niemand lebt ewig - konfrontiert mit dem Tod, z.B. das Thema „Tod“ in Literatur (z.B. Gedichte), Kinderbüchern (z.B. Oyen, Abschied von Rune), in Kinderfilmen (z.B. „In der Nacht“; „Anja, Bine und der Totengräber“), oder Musik (z.B. Lindenberg, „Jack“ oder „Stark wie zwei“, Wise Guys: „Das Leben ist zu kurz“), oder ... • Was das Grab vom Leben erzählt – Der Wandel der chr. Bestattungskultur und das Menschenbild der Gegenwart (z.B. Fotos von Gräbern oder Todesanzeigen) • Ist es sinnvoll, an ein „Leben nach dem Tod“ zu glauben? Z.B.: Unsterblichkeit – unabweislicher Glaube und unerweisliche Hypothese (Antworten von Philosophie und Theologie), Auseinandersetzung mit der Aussagekraft von Nahtoderfahrungen • Entwicklung des Auferstehungsglaubens in der Bibel

	<p>auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 		<ul style="list-style-type: none"> Was können wir uns darunter vorstellen: „Leben nach dem Tod“? <ul style="list-style-type: none"> Was bleibt von mir? (Z.B. Schlussequenz Film Titanic (ab Rose stirbt „Roses und Jacks Wiedersehen auf der Titanic) Die christliche Auferstehungshoffnung, Leib-Seele-Problematik, Bezug zur Auferstehung Jesu; „Jüngstes Gericht“ und „Gericht als Selbstgericht“⁸ Christliche Bilder vom Himmelreich, z.B. Fontana, ... Nicht Leben nach dem Tod, sondern Hoffnung auf ein nächstes Leben? („Westlicher Buddhismus“, z.B. Medard Kehl⁹; Reinkarnation) „Das Reich Gottes ist nahe!“ – Zuspruch und Anspruch der christlichen Hoffnung auf Vollendung Ggf.: Ewig leben, unsterblich sein – hier auf Erden! Problematisierung gegenwärtiger Tendenzen im Umgang mit der Sterblichkeit des Menschen (z.B. Problematisierung medizinisch-technischer Hilfsmittel zur Lebensverlängerung, Schönheitschirurgie als Negierung der Sterblichkeit; Grabstein-Apps; Im Netz ewig leben? Ich sterbe, aber mein Avatar im social-network lebt!)
<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7), recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 		
<p>Urteilskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer 	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben (GK 4), erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute (GK 28), beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein (GK 62), 	<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> Bildanalyse Analyse von Songs oder Fishbowldiskussion Ggf. Besuch eines Friedhofs Recherche im Internet

⁸ Franz-Josef Nocke, Eschatologie, Düsseldorf 41991, S. 69-75; 143-150; Sabine Pemsel-Maier, Der Traum vom ewigen Leben, Stuttgart 2010, 21-26; 86-103.

⁹ Vgl. Medard Kehl, Und was kommt nach dem Ende? Von Weltuntergang und Vollendung, Wiedergeburt und Auferstehung. Freiburg i.Br. ²2000, S.47ff.

	<p>Konfessionen und Religionen (UK 3),</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren (GK 63). 	<p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat • Filmanalyse • Bildanalyse • Zeitungsartikel verfassen über gegenwärtige Tendenzen im Umgang mit der Sterblichkeit des Menschen
<p>Handlungs-kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 		

IV. Leistungskonzept der Fächer Evangelische und Katholische Religionslehre in der Sekundarstufe II:

Die Fächer Evangelische und Katholische Religionslehre sind ordentliche Lehrfächer mit Versetzungsrelevanz und können in der Sekundarstufe II als 3. oder 4. Abiturfach von den Schülerinnen und Schülern gewählt werden. Eine Glaubenshaltung der Schülerinnen und Schüler wird nicht vorausgesetzt oder gefordert und fließt nicht in die Leistungsbewertung ein. Bewertet werden die im Prozess des Unterrichts erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Um die Vergleichbarkeit der Leistungsbewertung in evangelischer und katholischer Religion zu gewährleisten, haben die Fachschaften der beiden Fächer ein gemeinsames Leistungskonzept erstellt.

Um Transparenz herzustellen, wird den Schülerinnen und Schülern das Leistungskonzept bekanntgegeben.

I. Kriterien der Leistungsüberprüfung im Bereich „Sonstige Mitarbeit“ (s. S. 45-47):

Beiträge zum Unterrichtsgespräch

Das Gespräch in seinen unterschiedlichen Formen ist für die Lernprozesse im Religionsunterricht von wesentlicher Bedeutung. Insofern stellt das Unterrichtsgespräch einen wichtigen Bereich für die Ermittlung des Lernerfolgs dar.

Für die Lernerfolgsüberprüfung sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des Religionsunterrichts einzulassen
- Fähigkeit, Gesprächsbeiträge strukturiert und präzise, unter Verwendung der Fachsprache zu formulieren (Methodenkompetenz)
- Fähigkeit, Fragen und Problemstellungen zu erfassen, selbstständig Frage- und Problemstellungen zu entwickeln und Arbeitswege zu planen (Urteils- und Methodenkompetenz)
- Bereitschaft und Fähigkeit, den eigenen Standpunkt zu begründen, zur Kritik zu stellen und ggf. zu korrigieren (Urteils- und Handlungskompetenz)
- Bereitschaft und Fähigkeit, Beiträge anderer aufzugreifen, zu prüfen, fortzuführen und zu vertiefen (Urteils- und

Handlungskompetenz)

- Fähigkeit, Fachkenntnisse einzubringen und anzuwenden, z. B. durch Vergleich und Transfer (Sachkompetenz)
- Fähigkeit, methodisch angemessen und sachgerecht mit den Lerngegenständen umzugehen (Methodenkompetenz)
- Bereitschaft und Fähigkeit, mit anderen zielgerichtet und kooperativ zu arbeiten (Handlungskompetenz)
- Bereitschaft und Fähigkeit zu kritischer und problemlösender Auseinandersetzung (Urteilskompetenz)
- Fähigkeit, Ergebnisse zusammenzufassen und Standortbestimmungen vorzunehmen (Sachkompetenz)
- Fähigkeit, angemessen (differenziert, konstruktiv, respektvoll) Rückmeldungen an Mitschülerinnen und Mitschüler zu formulieren (Dialogkompetenz)

Lerndokumentationen (z.B. Heft, Mappe, Protokolle, Lerntagebuch, Lexikon etc.)

Es wird erwartet, dass die Schülerinnen und Schüler während der gesamten Oberstufe Lerndokumentationen führen. Dabei sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Vollständigkeit und Umfang der Lerndokumentation, Gestaltung und Ordnung der Materialien
- sachliche Richtigkeit
- angemessene Verwendung der Fachterminologie und Fachmethodik
- klar gegliederter Aufbau

Referate/ Präsentationen u.ä.

Bei der Erstellung und dem Vortrag des Referats werden folgende Aspekte bei der Bewertung berücksichtigt:

- sachliche Richtigkeit
- Angabe aller Quellen und sachgerechtes Zitieren
- angemessene Verwendung der Fachterminologie und Fachmethodik
- klar gegliederter Aufbau
- funktionaler Einsatz von Medien
- Begründung des eigenen Standpunktes
- Adressatenbezogenheit
- Präsentation: Körperhaltung, Artikulation

Schriftliche Übungen:

Schriftliche Übungen sollen die Möglichkeit bieten, begrenzte, aus dem Unterricht erwachsene Aufgaben zu lösen. Schriftliche Übungen können folgende Aufgaben umfassen:

- Begriffserläuterungen und Definitionsaufgaben
- Kleine Transfer- und Problemlösungsaufgaben
- Einübung in den Umgang mit Texten
- Sicherung und Überprüfung zentraler Unterrichtsergebnisse
- Erörterung und Begründung des eigenen Standpunktes

Gruppenarbeiten/ Projektarbeiten

Aspekte der Bewertung ergeben sich aus den verschiedenen Phasen eines Projektes:

- Sondierung einer Sachlage, Themensammlung, Themenauswahl, Schwerpunktsetzung
- Informationsbeschaffung und -verarbeitung, Materialsammlung und -sichtung,
- Sachgerechter Umgang mit Quellen (Zitation)
- Ausfindigmachen von Zeitzeugen und Experten, Vorbesprechungen und Interviews
- Organisation: flexible Planung von Arbeitsschritten; Aufgabenverteilung und Absprachen; Terminplanung und Einhaltung des Zeitrahmens
- Präsentation der Ergebnisse: Gestaltung und Produktion verschiedener Art, wie Aktion und Kooperation, Vorführung und Veranstaltung, Dokumentation und Ausstellung

Dabei sind Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu berücksichtigen, von denen die erfolgreiche Durchführung eines Projektes abhängt wie

- Erwerb, Verarbeitung und Verknüpfung von Wissen
- Methodenerwerb und –anwendung
- Handlungsstrategien und realistische Einschätzung der eigenen Ressourcen
- Kreativität

Insgesamt wird berücksichtigt, dass sich die Schülerinnen und Schüler in einem Lernprozess befinden. Dies betrifft auch die persönlichen und sozialen Kompetenzen, die nicht punktuell bewertet werden können, sondern eher im Unterrichtsprozess, wie

- persönlicher Einsatz; Konzentration, Ausdauer und Frustrationstoleranz; Selbstorganisation; Flexibilität und Zielorientierung
- Kooperationsbereitschaft, Verlässlichkeit, Arbeit im Team, respektvoller Umgang miteinander, Kritikfähigkeit

II. Kriterien der Leistungsbewertung bei Klausuren:

Anzahl der Klausuren in der Einführungsphase: drei

Anzahl der Klausuren in der Q1: vier (schreibt der Schüler/die Schülerin eine Facharbeit in evangelischer oder katholischer Religion ersetzt diese eine Klausur)

Anzahl der Klausuren in der Q2: zwei

Hauptgrundlage der Klausuren in den Fächern Evangelische und Katholische Religion sind fachwissenschaftliche Texte. Da in der Sek I in den Fächern Evangelische und Katholische Religion keine Klausuren geschrieben werden, wird zu Beginn der Oberstufe der Umgang mit theologischen Fachtexten auf Grundlage der in der Sek I erreichten Kompetenzen vertiefend eingeübt. (Material hierzu findet sich im Anhang auf den Seiten A-D).

Die Klausuren sind so angelegt, dass die Schülerinnen und Schüler inhalts- und methodenbezogene Kompetenzen nachweisen können, die sie in dem Kursabschnitt erworben und vertieft haben. In der letzten Klausur derjenigen Schülerinnen und Schüler, die Religion als drittes Abiturfach gewählt haben, werden Kenntnisse über den letzten Kursabschnitt hinaus erwartet.

Die Klausuren bereiten im Laufe der gymnasialen Oberstufe zunehmend auf die inhaltlichen und formalen Anforderungen des schriftlichen Teils der Abiturprüfungen vor. Die Aufgabenstellungen für die Klausuren gliedern sich in drei Anforderungsbereiche, die den Anforderungsbereichen im Abitur entsprechen (vgl. Operatoren für katholische oder evangelische Religionslehre:

www.standardsicherung-nrw.de).

Die Korrektur erfolgt unter Schaffung angemessener Transparenz und vor dem Hintergrund eines Erwartungshorizonts. Bei der Bewertung der Klausuren sind Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit und gegen die äußere Form angemessen zu berücksichtigen. Gehäufte Verstöße führen zu Absenkungen der Note um eine Notenstufe in der EF und um bis zu zwei Notenpunkten in der Q1 und Q2.

Leistungskonzept für die „SoMi-Noten“

Punkte	Unterrichtsgespräch	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Verhalten bei Gruppenarbeit, Sozialkompetenz	Urteils- und Sprachkompetenz
15-13	ständige konzentrierte Mitarbeit; hohe Lernbereitschaft; sachbezogene eigenständige Beiträge auf hohem Niveau; ausgeprägtes Problembewusstsein; Fähigkeit, dem Unterrichtsgespräch Impulse zu geben; Transferleistungen	außergewöhnliche Qualität; sicherer Umgang mit fachsprachlichen Termini und Texten schwierigen Niveaus	methodische Vielfalt; zielsicheres Beschaffen von Informationen und deren Verarbeitung; überzeugende Präsentation	S bringt bei Schwierigkeiten die ganze Gruppe voran; übernimmt Verantwortung für die Gruppe; unterstützt die anderen hervorragend	selbstständiges Urteilsvermögen; differenzierter Wortschatz
12-10	regelmäßige lebhaftete Beteiligung; deutlich erkennbare Lernbereitschaft; sachbezogene Anregungen für das Unterrichtsgeschehen; Fähigkeit, Impulse geben zu können; sachbezogene Frage- und Kritikbereitschaft; weitgehende Beherrschung der kommunikativen Situation; Mitgestaltung des Unterrichts	unterrichtsfördernde Beiträge; weitgehend vollständige und differenzierte, das Problem treffende weiterführende Ausführungen; durchdenkt Themen gründlich; sicherer Umgang auch mit anspruchsvollen Texten und sachgerechte Anwendung von Fachtermini; Fähigkeit, Texte auf den wesentlichen Kern zu reduzieren	selbstständige Informationsbeschaffung; Kenntnis und souveräne Anwendung verschiedener Arbeits- und Präsentationstechniken	aktiv an zeitökonomischer Planung und Durchführung der GA beteiligt; wirkt bei Schwierigkeiten aktiv an Problemlösung mit; geht aktiv auf Meinungen anderer ein	Lernwillen, Leistungsbereitschaft ausgeprägt; Gedankengänge werden selbstständig weiterentwickelt und klar dargestellt und argumentativ vertreten

Punkte	Unterrichtsgespräch	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Verhalten bei Gruppenarbeit, Sozialkompetenz	Urteils- und Sprachkompetenz
9-7	interessierte, jedoch nicht immer regelmäßige Mitarbeit; teilweise spontane Beteiligung; gelegentlich Initiative; weitgehend vollständige und weitgehend differenzierte Ausführungen; zumeist sachbezogene Argumentation	von Zeit zu Zeit unterrichtsfördernde Beiträge; mittelschwere Texte und Materialien werden sachgerecht verstanden und bearbeitet; Grundlagenwissen ist zufriedenstellend; schriftliche Darstellungen sind weitgehend sprachnormgerecht; begrenztes Problembewusstsein	kann projektdienliche Informationen einbringen, zugeteilte Inhalte erfassen und dokumentieren; Arbeitstechniken werden meist sachgerecht ausgewählt und eingesetzt; Verwendung adäquater Arbeitsmaterialien; um Sorgfalt bei Darstellung bemüht	erkennt Mitverantwortung für das gemeinsame Projekt und verhält sich entsprechend; sorgt mit für störungsfreies Miteinander; zeigt Bereitschaft, eigene und Gruppenergebnisse zu präsentieren	gelegentliche Eigeninitiative und Einsatz; relativ ausdauernd; Fähigkeit zur Zusammenfassung des Erlernten und Verknüpfen von Altem und Neuem; verständliche Ausdrucksweise
6-4	Beteiligung meist nur auf Nachfrage; überwiegend reproduktive Antworten; verständliche, jedoch wenig eigenständige Ausführungen; inhaltliche Mitarbeit auf einfacher Ebene	erkennbare Wissensgrundlagen, meist werden nur leichtere Texte dem Sinn nach richtig erfasst; auf Befragen in der Lage, vorbereitetes Wissen sachbezogen darzustellen; teilweise auch lückenhafte oder wenig dienliche Beiträge; teilweise nachlässige schriftliche Darstellungen	Schwierigkeiten, Arbeitsabläufe folgerichtig und zeitökonomisch zu planen; arbeitet teilweise oberflächlich, Arbeitsmaterial (Bücher, Arbeitsbögen) oft vergessen; ungeordnete Zettelsammlung	Kommunikationsfähigkeit und –bereitschaft nur in Ansätzen; verlässt sich lieber auf die anderen Gruppenmitglieder, selten an Entscheidungsprozessen in der Gruppe aktiv beteiligt; selten Präsentation von Ergebnissen, und wenn, dann nur in sehr einfacher Form	Schwierigkeiten, sich im Zusammenhang zu äußern; beschränkter, unpräziser Wortschatz

Punkte	Unterrichtsgespräch	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Verhalten bei Gruppenarbeit, Sozialkompetenz	Urteils- und Sprachkompetenz
3-1	uninteressiert; kaum eigenständige mündliche Mitarbeit; nach Aufforderung zur Mitarbeit einsilbige, unstrukturierte und/oder zum Teil falsche Darlegungen; fehlende oder nicht sachbezogene Beiträge	Fehlleistungen, auch nach Vorbereitung; Schwierigkeiten bei sachbezogener Verarbeitung von Wissen und der Verknüpfung von Zusammenhängen; oft mangelndes Textverständnis	führt keinen systematischen Ordner zum Fach; legt lediglich unverarbeitetes Material (z.B. Internetausdrucke) vor	wenig Mitarbeit, keine Bereitschaft zu Auswertungsreferaten; wegen mangelnden fachlichen Könnens oder mangelnder Vorbereitung wenig projektdienliche Mitarbeit; hält sich oft nicht an Absprachen; wenig zuverlässig; nicht auf Gruppenarbeit vorbereitet; übernimmt keine Mitverantwortung; vergisst Materialien; zeigt wenig Bereitschaft, zu helfen; beschränkt Rolle am liebsten auf „Schreiber“ für die Gruppe	wenig Einsatz; Ausdrucksweise oft nicht korrekt und ungenau
0	Arbeitsverweigerung; keine freiwillige Beteiligung, kein Bemühen auf Nachfrage	Fachwissen für die anstehende Unterrichtseinheit ist nicht erkennbar	keine Arbeitsplanung; nicht in der Lage, Informationen einzuholen und darzustellen	kein situationsangemessenes Gesprächsverhalten; bei Gruppenarbeit kein Interesse an eigenem Arbeitsanteil und an Arbeitskontakten zu Mitschülern; hält sich nicht an Regeln	kein Einsatz, Abschreiben der Arbeitsergebnisse der Mitschüler, häufiges unentschuldigtes Fehlen

Die Beurteilung der mündlichen Leistung setzt regelmäßiges Erscheinen im Unterricht voraus. Lernstoff, der durch Abwesenheit versäumt wurde, muss in angemessener Zeit nachgearbeitet werden. Der Schüler/die Schülerin ist selbst verantwortlich dafür, sich nach diesem versäumten Stoff und den entsprechenden Aufgaben zu erkundigen.

V. Qualitätssicherung und Evaluation:

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „Prozess-Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen

- mit den Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans
- mit dem eingesetzten Arbeitsmaterial
- mit Aspekten der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Zudem werden ggf. fachinterne und fächerübergreifende Arbeitsschwerpunkte für das kommende Schuljahr festgelegt.

ANHANG

Hinweise zur Bearbeitung von Sachtexten in den Fächern Evangelische und Katholische Religion

Häufig sind die Aufgabenstellungen (der Klausuren) im Fach Religion in drei Teilaufgaben gegliedert, die die drei Anforderungsbereiche (I: Wiedergabe von Kenntnissen, II: eigenständige Verarbeitung und Anwendung von Kenntnissen, III: Problem lösen/Werten) widerspiegeln.

Im Folgenden wird gezeigt, wie diese Aufgaben anzugehen sind und was zu ihrer Bearbeitung zu beachten ist. [-> Zur Definition der einzelnen Operatoren s. Operatorenliste Zentralabitur NRW]

1. Teilaufgabe: Wiedergabe von Kenntnissen

(Anforderungsbereich 1)

a) Beispiele für Operatoren:

- Erarbeiten Sie das Thema und den Gedankengang des Textes. - Geben Sie die zentralen Aussagen... wieder (vgl. Operatorenliste Zentralabitur NRW)

b) Bedeutung:

- Rekonstruktion des Inhalts bzw. des Gedankengangs des Textes in eigenen Worten, um damit das eigene Textverständnis nachzuweisen.

c) besondere Hinweise:

- Tempus: **Präsens**
- **distanzierte Haltung** gegenüber dem Text -> Verwendung **von Konjunktiv, Sprechaktverben** und distanzierenden Formulierungen (z.B. *nach* Küng, *laut* Küng)
- bloßes Paraphrasieren, „enges Kleben“ am Text (sprachlich, stilistisch) vermeiden
- Zitate nur, wenn sie als Beleg zentraler Gedanken notwendig sind; nicht als Ersatz für eigene Formulierungen
- Erläuterungen nur, insofern sie für die Beantwortung der Aufgabe relevant sind, z.B. bei Erarbeitungen der im Text angedeuteten Position des Verfassers, nicht bei reinen Textwiedergaben
- keine additive Darstellung (und dann... und dann...), sondern **Aufzeigen der logischen Verknüpfungen der Aussagen, der gedanklichen Struktur des Textes** (z.B.: Voraussetzung, Einschränkung, Einräumung, Folgerung, Zusammenfassung, vgl. dazu: *Übersicht Sprechaktverben*). Das ist insbesondere dann verlangt, wenn der Gedankengang des Textes aufgezeigt werden soll.

Vor der unmittelbaren Textwiedergabe sollte kurz in den Text und seine Problematik eingeführt werden: Nennung von Autor/in, Titel, Textart, Entstehungszeit, Thema, (mögl. Adressaten sowie relevante Informationen zum situativen Kontext).

2. Teilaufgabe: Eigenständiges Verarbeiten und Anwenden von Kenntnissen

(Anforderungsbereich II)

a) Beispiele für Operatoren:

- Erläutern Sie..., Vergleichen Sie..., Untersuchen Sie..., Setzen Sie ... in Beziehung zu ..., Ordnen Sie ... ein... (vgl. Operatorenliste Zentralabitur NRW)

b) Bedeutung:

- Anwenden der aus dem Unterricht bekannten Inhalte auf die gemäß der Aufgabenstellung eingeforderten Aspekte (fast immer im Zusammenhang mit dem vorliegenden Text)
- Verknüpfung von bereits bekannten mit neuen Inhalten
- Wiedererkennen von im Unterricht behandelten Aspekten unter veränderten Rahmenbedingungen

c) besondere Hinweise:

- genau auf die Aufgabenstellung achten! Denkbar ist, dass zwei Operatoren die Aufgabe gliedern.
- Kenntnisse nicht einfach „abspulen“, sondern genau auf die Fragestellung beziehen und entsprechend strukturieren, Verbindungen herstellen

3. Teilaufgabe: Problemlösen - Werten — Konsequenzen ziehen**(Anforderungsbereich III)****a) Beispiel für Operatoren:**

- Setzen Sie sich mit... auseinander, - Erörtern Sie... - Prüfen Sie... - Ziehen Sie Konsequenzen... (vgl. Operatorenliste Zentralabitur NRW)

b) Bedeutung:

- Sachlich begründete, differenzierte Auseinandersetzung mit einer Problemstellung, mit einer Haltung oder Bewertung des Autors, eigenständige Weiterentwicklung von Gedanken (s. z.B. Hinweise zum Operator „auseinandersetzen“)

c) besondere Hinweise:

- auf die Verwendung fachspezifischer Argumente achten. Die Stellungnahme/Auseinandersetzung muss sachlich begründet sein. Es ist nie bloße „Meinung“ gefragt!
- Ziel ist nicht, die Ansicht des Lehrers/der Lehrerin zu treffen, sondern durch begründete Argumentation eine sachlich überzeugende Position zu entwickeln.
- Pro- und Kontra- Argumente gegeneinander abwägen und gewichten
- Verallgemeinerungen und plakative Aussagen vermeiden
- Argumente und Gegenargumente, die aus der Bearbeitung von Aufgabe eins und/oder zwei zu gewinnen sind, in die Überlegungen einbeziehen. Die Ausführungen sollen nicht hinter den Erkenntnisstand des bearbeiteten Textes zurückfallen!
- auf klaren Aufbau der Ausführungen achten (Ordnung der Argumente)

Grundsätzlich wichtig:

- genau auf die Signale der Aufgabenstellung achten, z.B:
Nehmen Sie vor dem Hintergrund der Reich-Gottes-Botschaft Stellung = Zentrale Aspekte der RG-Botschaft müssen geklärt werden.
Erläutern Sie die Bedeutung von ... im Kontext = Der entsprechende Kontext muss dargestellt werden.
- präzise und unter angemessener Berücksichtigung der Fachsprache,
- sachlich formulieren
- Vermeidung von „Predigtstil“, z.B. vereinnahmende Wir-Aussagen

Hinweise zur Umsetzung des Operators „sich auseinandersetzen“

Setzen Sie sich auseinander mit

- einer Aussage des Textes / einem Textzitat,
- einer theologischen Position,
- einer These, die im Zusammenhang mit dem Text steht,
- einem Standpunkt,
- einem Sachverhalt.

Der Operator „auseinandersetzen“ fordert von den Schülerinnen und Schülern „ein begründetes eigenes Urteil zu einer Position oder einem dargestellten Sachverhalt [zu] entwickeln“.

In einem ersten Schritt sollte als Grundlage für die Entwicklung des begründeten eigenen Urteils das Textzitat/ die Aussage/ die vorgelegte Deutung des theologischen Sachverhalts/ die These, also der Gegenstand der Auseinandersetzung erläutert werden:

- Was wird inhaltlich ausgesagt?
- Welche zentralen Begriffe enthält das Zitat/ die Aussage/ die These? Was ist damit gemeint?
- Gibt es Ansätze zur Erläuterung des Sachverhaltes/ der Position im Text?
- Ergeben sich Ansätze zur Erläuterung des Sachverhaltes/ der Position aus den im Unterricht erworbenen Kenntnissen?
- Worauf zielt die Aussage?

In einem zweiten Schritt ist im Sinne einer Entwicklung des begründeten eigenen Urteils der Gegenstand der Auseinandersetzung sowohl würdigend als auch kritisch in den Blick zu nehmen:

würdigend, z. B.:	kritisch/problematisierend, z. B.-
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gibt es Ansätze zur Begründung der Position aus den im Unterricht erworbenen Kenntnissen? ➤ Gibt es biblische oder theologische Begründungsansätze? ➤ Gibt es Ansätze zur Begründung der Position im Text? ➤ Welche sachlichen Gründe lassen sich für diesen Sachverhalt anführen? ➤ Gibt es Beispiele, die den Sachverhalt belegen? ➤ Präsentiert die Position Erkenntnisse Sachverhalte, die korrekt sind und die man nicht ignorieren kann? ➤ Welche positiven Folgen ergeben sich? 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gibt es Ansätze zur Kritik der Position aus den im Unterricht erworbenen Kenntnissen? ➤ Gibt es biblische oder theologische Ansätze zur Kritik der Position? ➤ Gibt es Ansätze zur Kritik der Position im Text? ➤ Welche sachlichen Gründe lassen sich gegen diesen Sachverhalt anführen? ➤ Gibt es Beispiele, die den Sachverhalt widerlegen? ➤ Verallgemeinert der Autor in unzulässiger Weise? („niemals, immer, alle...“) ➤ Geht die Position von Voraussetzungen aus, die nicht begründet werden, aber zu hinterfragen sind? ➤ Welche negativen Folgen ergeben sich?

In einem dritten Schritt ist ein eigenes Urteil zu formulieren, das durch Einbeziehen der genannten Argumente sachlich begründet ist und sich schlüssig aus den vorangehenden Überlegungen ergibt.

Mit Sprechaktverben den Gedankengang eines Verfassers verdeutlichen:

Mit der Hilfe sogenannter Sprechaktverben lassen sich bei der Analyse eines Sachtextes gedankliche Schritte und Absichten eines Verfassers bestimmen. Indem man solche Verben konsequent und treffend verwendet, belegt man, dass man den Text gedanklich nachvollzogen und verstanden hat.

Im Folgenden einige Beispiele:

Der Verfasser/Autor	
EINLEITUNG	1. thematisiert, 2. reflektiert, untersucht, fragt, erörtert, setzt sich auseinander mit,
BESCHREIBUNG DER GADANKLICHEN STRUKTUR	3. meint, behauptet, stellt die These auf, legt dar, stellt dar, stellt fest, 4. nimmt an, vermutet, erwartet, glaubt, setzt voraus, geht davon aus, unterstellt, 5. beweist, begründet, belegt, untermauert, stützt, 6. zitiert, stützt sich auf, beruft sich auf, bezieht sich auf, greift auf etwas zurück, 7. unterstreicht, verdeutlicht, hebt hervor, betont, stellt heraus, 8. deutet an, 9. definiert, klärt, erklärt, 10. kommentiert, veranschaulicht, beschreibt, erläutert, 11. erweitert, schiebt ein, ergänzt, fügt hinzu, merkt an, 12. greift auf, verweist auf, knüpft an etwas an, 13. verknüpft, vergleicht, parallelisiert, 14. unterscheidet, differenziert, grenzt voneinander ab, kontrastiert, 15. stimmt zu, bejaht, pflichtet bei, unterstützt, bekräftigt, 16. gibt zu, räumt ein, gesteht zu, erkennt an, akzeptiert, schließt sich ... an, 17. bezweifelt, hinterfragt, gibt zu bedenken, lehnt ab, stellt in Frage, bestreitet, kritisiert, widerlegt, wendet ein, problematisiert, widerspricht, tritt entgegen, schließt aus,
FAZIT	18. kommt zu dem Ergebnis, fasst zusammen, zieht das Fazit, 19. leitet daraus ab, folgert, schließt daraus, zieht die Konsequenz, 20. wertet, beurteilt,
INTENTION/ WIRKUNGSABSICHT	21. appelliert, ruft auf, fordert, warnt vor, 22. schlägt vor, empfiehlt, rät an/zu, wirbt für, ...

Um den jeweiligen **Sprechakt bestimmen** zu können, ist es wichtig, entsprechende **Signale des Textes, wie z.B. Konjunktionen und Adverbien**, wahrzunehmen und sachgerecht zu deuten, z.B.: „wenn/falls“ = Bedingung, „also“ = Schlussfolgerung; „zwar/sicherlich“ = Einräumung; „weil/denn“ = Begründung; „vielleicht“ = Vermutung, „genauso wie“ = Vergleich, Parallelisierung, „aber“ = Einwand, ...